



3500 KM hat er mit enormer Energie überstanden. Jetzt ist für den Augsburger Tour-Neuling Willi Singer das Endziel Paris nahe.

Die Leiden des Willi Singer!

● Aber der großartige Augsburger Rad-Profi hat nun bei der Tour de France nach den überstandenen »brutalen Alpen-Etappen« gute Aussichten, in Paris anzukommen

»Daumenhalten — damit ich gut nach Paris komme! Mit diesem Satz verabschiedete sich Augsburger Spitzen-Radprofi WILLI SINGER am Sonntag nach dem schweren Bergzeitfahren zum Alpenpaß Avoriaz über 14 km vom hiesigen BIANCHI-Importeur HANS GUPPENBERGER, der SINGER zwei Tage bei der Tour de France im Auto begleitet hatte.

Der 28jährige Ingenieur Willi Singer ist der erste schwäbische Radrennfahrer überhaupt, der am größten und schwersten Radrennen der Welt teilnimmt. Wenn er am 24. Juli nach 4109 km Paris erreicht, wäre er auch der einzige bayerische Rennfahrer, der nach 40 Jahren die »Tour der Leiden« durchgestanden hat.

Singers Rolle innerhalb der italienischen BIANCHI-Mannschaft war die eines Helfers für den spurtstarken Rik van Linden, der vor zwei Jahren das grüne Trikot des Punktbesten gewann. Nachdem nun van Linden auf der brutal harten Alpenetappe vom Dienstag wegen Zeitüberschreitung mit weiteren 29 Fahrern aus der Tour ausscheiden mußte, hat Singer noch eine Chance, auf den letzten Etappen bis Paris einmal mit der Spitze ins Etappenziel zu kommen.

»Die letzten Kilometer vor dem Ziel sind grausam«, meint der bescheidene Augsburger, »nicht das Tempo, das immer bei 50 km liegt, macht einem zu schaffen, sondern die mehr oder weniger unsauberen Tricks der Fahrer, um für den Spurt in die beste Position zu kommen.« Da hilft nur vorher abzufahren und einen Vorsprung ins Ziel zu retten. Dies hat sich Singer auf jeden Fall vorgenommen, nachdem er in den Alpen zeigte, daß er noch in guter Form ist.

Etwas monoton findet Singer den Betrieb bei der Tour schon. Täglich 6 bis 8 Stunden im harten Rennsattel erfordern eine lange Vorbereitungszeit und Zeit für Erholung, Massage, ärztliche Versorgung und last not least das Essen. Zum Frühstück schon ein Steak mit Reis und Salat zu verdücken ist nicht jedermanns Sache. Aber bei den Strapazen der einzelnen Etappen kann es verheerende Auswirkungen haben, wenn man einen sogenannten »Hungerast« bekommt.

Bei den Paßfahrten in sengender Sonne spielen natürlich die Getränke eine wichtige Rolle. Vor Jahren predigte man noch, sich durch viel Flüssigkeitsaufnahme

nicht zu schwächen. Heute sind die Sportmediziner mit den erfahrenen Betreuern der Radprofis einer Meinung: Die ausgeschiedene Flüssigkeit muß sofort ersetzt werden, um den Organismus leistungsfähig zu halten.

»Bei der Tour de France geht es unheimlich hart zu«, berichtet Singer. »Als beim letztjährigen Giro d'Italia der Spitzenreiter und spätere Endsieger, BIANCHI-Kapitän Felice Gimondi, schwer stürzte, ließ das Feld Gimondi wieder aufschließen. Bei der Tour passierte das gleiche den Mitfavoriten Zotemelk und Laurant, aber die 30 Mann starke Spitze, die nicht vom Massensturz betroffen war, jagte unerbittlich weiter, um so wertvolle Minuten zu gewinnen.«

Was motiviert nun einen Mann wie Singer, der ja eine abgeschlossene Berufsausbildung hat, solche Strapazen auf sich zu nehmen. »Es war immer schon mein Traum, als Radrennfahrer einmal mit den Besten der Welt an den Start zu gehen«, meint er und antwortet auf die Frage, was nun so finanziell dabei herauspringe: »Weniger als ein mittelmäßiger Fußball- oder Eishockeyspieler bekommt.«

Die Tour de France-Teilnahme ist aber für Singer eine nicht zu unterschätzende Möglichkeit, durch Fernsehen, Funk und die Presse bekannt zu werden. Für viele Rennen nach der Tour liegen bei Singer bereits Startverträge vor. Er hofft auch, daß er für die Straßenweltmeisterschaft in Venezuela am 5. September nominiert wird. Im vergangenen Jahr war er bei der WM über den